

Zu diesem Heft

Weltsystemanalyse – Ungleichheit verstehen

Ungleichheit „definiert/kennzeichnet“ die Gegenwart und hat, so UN-Generalsekretär António Guterres, das Potenzial, „Wirtschaften und Gesellschaften“ zu zerstören. Einerseits fast schon ein Allgemeinplatz, andererseits in politischen und wissenschaftlichen Diskussionen zu aktuellen Krisen eine häufig unterschätzte Herausforderung der Gegenwart, ist das Niveau globaler sozialer Ungleichheiten erschreckend. Soziale Ungleichheiten drücken sich aus in zentralen Dimensionen wie Lebenschancen, Umweltbelastungen und den Möglichkeiten von Menschen, in andere Länder zu migrieren oder nicht. Auch wenn die sozialen Ungleichheiten global, also zwischen Nationalstaaten/Ländern seit der Jahrtausendwende etwas rückläufig sind, übersteigen sie doch deutlich das Ungleichheitsniveau innerhalb der meisten Einzelstaaten. Über die gängige Sozialstrukturanalyse hinaus sind daher Ansätze spezifisch zum Verständnis der globalen Gefälle der Lebens- und Arbeitsverhältnisse von großer Bedeutung.

Seit Jahrzehnten liefern Weltsystemansätze eine historische Perspektive auf die globalen Ungleichheits- und Abhängigkeitsverhältnisse im Kapitalismus. Damit richten sie das Augenmerk auf längerfristige Strukturen und Tendenzen. Aus der Entwicklungstheorie und der soziologischen globalen Ungleichheitsforschung sind diese Ansätze nicht mehr wegzudenken. Wichtige Varianten gehen neben Immanuel Wallerstein als wohl bekanntestem Vertreter auch auf André Gunder Frank, Giovanni Arrighi, Samir Amin, Maria Mies und Joan Smith zurück. Der gemeinsame Ausgangspunkt der durchaus divergierenden Konzepte ist neben einer historischen Herangehensweise ihre globale Perspektive. Dabei geht es ausdrücklich darum, jenen methodologischen Nationalismus zu vermeiden, der die Sozialwissenschaften überwiegend dominiert. Das bedeutet zum einen die Berücksichtigung übergreifender Wirkungszusammenhänge und Kausalitäten. Zum andern heißt dies in entwicklungstheoretischer Hinsicht, dass nicht einzelne Verläufe isoliert voneinander betrachtet werden, sondern lokale Erscheinungen als Ausdruck spezifischer Wirkungsformen eben des Weltzusammenhangs verstanden werden. Ferner gehen Weltsystemansätze davon aus, dass die Wurzeln des Kapitalismus im Fernhandel und Kolonialismus liegen, nicht aber etwa in spezifischen Formen der Auflösung feudaler Verhältnisse. Daher

erscheint der Kapitalismus im globalen Kontext ungleich strukturiert. Die hierarchischen Beziehungen verschiedener Regionen beschreiben diese Ansätze mit ihrem berühmten Drei-Zonen-Modell: Zentrum/Semiperipherie/Peripherie. Diese Zonen seien durch ungleichen Tausch untereinander konstituiert. Auch wenn das globale Weltsystem nicht statisch, sondern krisenanfällig ist, sei ein Aufstieg von Ländern aus den Semi-/Peripherien ins Zentrum eher als Ausnahme zu betrachten.

Gleichzeitig waren die Weltsystemansätze von Anfang an umstritten. Bereits in den 1970er Jahren wandte sich Robert Brenner gegen das Kapitalismusverständnis insbesondere von Wallerstein und Frank, die mit ihrer Fokussierung auf Austauschbeziehungen und Zirkulation die entscheidende Bedeutung der Produktionsverhältnisse für die Durchsetzung des Kapitalismus vernachlässigten. Kritisiert wurde auch die Fixierung dieser Ansätze auf den Staat: Das Weltsystem werde in erster Linie als Hierarchie zwischen Staaten gedacht. Ferner berücksichtigten gerade die prominentesten Weltsystemansätze kaum oder gar nicht Handlungsspielräume innerhalb des Weltsystems. Schließlich wurde hinterfragt, ob es bei dieser starken Konzentration auf Nationalstaaten im Weltsystem tatsächlich gelingt, den methodologischen Nationalismus zu überwinden.

Nichtsdestotrotz liefern Weltsystemansätze wichtige Anknüpfungspunkte zur Analyse globaler Ungleichheiten im weitesten Sinne, weshalb sich die Forschung, die sich ausdrücklich in ihnen verortet oder von ihnen inspiriert ist und sie weiterentwickelt, mittlerweile weit aufgefächert hat: vom Dekolonisierungs-Kollektiv *Modernidad/Colonialidad* über die Forschung zu Globalisierungsprozessen (z.B. zu transnationalen Konzernen und deren Einfluss/*corporate power* oder zu transnationalen globalisierungskritischen Bewegungen), die *global labour studies*, die globale Ungleichheitsforschung bis hin zur Umweltgeschichte und den Studien zum ungleichen ökologischen Tausch.

Die in diesem Schwerpunktheft versammelten Beiträge und Stichwörter untersuchen verschiedene Aspekte der Weltsystemanalyse und betonen die zentrale konzeptionelle Bedeutung sowie die Aktualität dieses Debattenfeldes.

Mittlerweile ist die Erforschung globaler sozialer Ungleichheiten auch in Teilen der *Mainstream-Sozialwissenschaften* angekommen. Die Forschung im Bereich der Weltsystemanalyse der letzten Jahrzehnte wird dabei meist ignoriert. *Manuela Boatcă* verdeutlicht, dass die Weltsystemanalyse nicht nur einen wichtigen konzeptionellen Beitrag zur Erforschung globaler sozialer Ungleichheiten geleistet hat. Sie hat auch die Kritik am Eurozentrismus und methodologischen Nationalismus, wie er von transnationalen

und postkolonialen Ansätzen hervorgebracht wird, um mehrere Jahrzehnte vorweggenommen.

Vor dem Hintergrund der Wiederentdeckung der Dependenztheorie und der Neubewertung der internationalen emanzipatorischen Projekte der „Dritten Welt“ unternimmt *Robert Heinze* eine Neu-Lektüre von Samir Amin. Dabei konzentriert er sich auf die Rolle der Nation in Amins Werk und argumentiert, Amins Verständnis der Nationen eigne sich entgegen der vielfach vorgebrachten Kritik als Ausgangspunkt einer antinationalistischen Kritik.

Jakob Graf arbeitet die Aktualität des Analysekonzepts der strukturellen Heterogenität heraus: Hierbei handle es sich um ein geeignetes Konzept, um Gesellschaften des Globalen Südens kapitalismuskritisch verstehen zu können, ohne ihnen die Kategorien der Zentrumsländer überzustülpen. Schließlich werde in vielen Ländern des Globalen Südens die soziale Reproduktion eines großen Teils der Bevölkerung in hohem Maße außerhalb des kapitalistischen Sektors geleistet. Daraus ergeben sich für Graf weitreichende Folgen für die dort bestehenden gesellschaftlichen Natur- und Klassenverhältnisse sowie für die zentralen Konfliktodynamiken in diesen Gesellschaften.

In seiner Untersuchung zum Ansatz der Weltökologie von Jason Moore distanziert sich *Axel Anlauf* von der Kritik insbesondere im deutschsprachigen Raum, die Moore eine Zusammenbruchstheorie unterstellt. Er argumentiert, Moore gebe insbesondere mit seinem Konzept der Ressourcen-*Frontier* wichtige Impulse für die Forschung zu Ressourcenpolitik und globalen Ungleichheiten. Um die Auseinandersetzungen verschiedener gesellschaftlicher Kräfte auf unterschiedlichen Ebenen untersuchen zu können, plädiert Anlauf dafür, den Weltökologieansatz in Verknüpfung mit der Forschung zu Warenketten bzw. Produktionsnetzwerken sowie der materialistischen Staatstheorie weiterzuentwickeln.

Maria Backhouse knüpft ebenfalls an Jason Moore an, konzentriert sich aber ausschließlich auf sein Ressourcen-*Frontier*-Konzept und erweitert es mit aktorszentrierten Ansätzen der Politischen Ökologie. Die gemeinsame Klammer bildet hierbei ein aktorszentriertes Verständnis der sog. ursprünglichen Akkumulation. Mit einem Fokus auf die Konflikte um Landraub und Landzugangsrechte in der brasilianischen Amazonasregion skizziert Backhouse die Konfliktlagen seit den 1960er Jahren bis zur Regierung des extrem rechten Präsidenten Jair M. Bolsonaro. Abschließend diskutiert sie die Herausforderungen für den im Herbst 2022 knapp gewählten Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva.

In ihrer kritischen Analyse der jordanischen Sonderwirtschaftszonen für die globale Bekleidungsindustrie im Lichte des *Jordan Compact* knüpfen

Stefanie Hürtgen & Maximilian Hofmann an die Weltsystemanalyse an und plädieren dafür, sie unter Berücksichtigung von Raumtheorien zu aktualisieren. Der *Jordan Compact* hat zum Ziel, die Region zu entwickeln und gleichzeitig Flüchtlinge zu aktivieren und zu integrieren. Aufgrund ihrer Analyse argumentieren die Autor*innen mit Blick auf die globalen Produktionsnetzwerke der Bekleidungsindustrie und die Arbeits- und Lebensbedingungen in den jordanischen Sonderwirtschaftszonen, dass ungleiche Entwicklung als global verfasster Prozess in den Blick genommen werden müsse. Multiskalare sozialräumliche Fragmentierung der Arbeits- und Reproduktionsbedingungen seien konstitutiv für die gegenwärtige neoliberale Globalisierung.

Die beiden Stichwörter von *Reinhart Kößler* zu Immanuel Wallersteins Weltsystemtheorie sowie von *Maria Backhouse & Axel Anlauf* zu Jason Moores Weltökologieansatz verweisen neben einer Einführung in die Konzepte auch auf die längerfristigen Hintergründe der Debatte. Dabei diskutieren sie neben den Stärken noch einmal die Widersprüche und Grenzen dieser Ansätze.

Außerhalb des Themenschwerpunkts untersuchen *Shelby E. Ward & Ranitri Weerasuriya* das „Colombo Port City“-Projekt, das von der chinesischen Regierung und Sri Lankas Ministerium für Megapolis und Westliche Entwicklung unterstützt wird. Auf einer neu angelegten Halbinsel an der Küste Sri Lankas sollen in Colombos Stadtteil Slave Island ein großes Hotel, Wohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und ein Casino entstehen. Durch derartige Projekte kam es infolge administrativer Eingriffe oder durch Preissteigerungen zu Vertreibungen aus Slave Island. Die Autorinnen diskutieren das Projekt unter dem Blickwinkel der „Rückgewinnung“: „Rückgewinnung“ bedeutet für sie nicht nur die physische Aufschüttung und Trockenlegung von Land für das Projekt, sondern auch die Rückforderung von Land aus der Vertreibung und die weiter bestehende Möglichkeit, außergewöhnliche Herrschaftsgewalt für das „öffentliche Wohl“ auszuüben. Sie fragen, ob solche Investitionen und Partnerschaften auf neu entstandene oder fortbestehende koloniale Machtverhältnisse hindeuten oder ob Sri Lanka seine Position als geostrategischer Partner in den internationalen Beziehungen zurückgewinnt. Nur eine dynamische und vielschichtige Sichtweise, die von den makroökonomischen und politischen zwischenstaatlichen Investitionen bis hin zur Mikroebene der Individuen reiche, ermögliche eine postkoloniale Kritik der Globalisierung und der zeitgenössischen Geopolitik.

Mit der vorliegenden Doppelausgabe schließen wir den 42. Jahrgang ab. Für das nächste Jahr bereiten wir aus aktuellem Anlass zunächst ein Heft über „Krieg in Europa – vom Globalen Süden her gedacht“ vor. Die weiteren Themenschwerpunkte sollen im Sommer „Bildungsfalle: Bildung für alle?“ und im Herbst „Internationalismus“ sein. Darüber hinaus planen wir Hefte zu den Themen „Sustainable Development Goals“, „Wissensproduktion im Globalen Süden / Horizontale Forschung“, „Lieferketten“ und „Antisemitismus und Rassismus“. Zu diesen und anderen Themen sind Beiträge sehr willkommen. Die entsprechenden *Calls for Papers* finden sich auf unserer Homepage, sobald sie veröffentlicht werden.

Zum Abschluss des aktuellen Jahrgangs gilt unser Dank den Gutachter*innen, die einmal mehr durch ihre gründliche, engagierte und kritische Arbeit zum Gelingen der Hefte maßgeblich beigetragen haben. Ihre Namen sind in alphabetischer Reihenfolge im Jahresregister aufgeführt. Ferner danken wir *Sarah Becklake* für die Korrektur der englischen *Summaries*.

Schließlich danken wir allen Leser*innen, Abonnent*innen sowie den Mitgliedern der *Wissenschaftlichen Vereinigung für Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik e.V.*, der Herausgeberin der *PERIPHERIE*. Unsere größtenteils ehrenamtliche Arbeit ist weiterhin von Spenden abhängig. Eine für die langfristige Sicherung des Projekts besonders willkommene Förderung stellt die Mitgliedschaft im Verein dar, in der das Abonnement der Zeitschrift sowie regelmäßige Informationen über die Redaktionsarbeit enthalten sind. Wir freuen uns aber auch über einmalige Spenden. Unsere Bankverbindung finden Sie im Impressum.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen und Euch eine aufschlussreiche und inspirierende Lektüre und ein gutes Jahr 2023.

Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite:

<https://www.zeitschrift-peripherie.de/>.

Dort finden Sie außer den *Calls for Papers* für die kommenden Hefte einen Link zu unserem Verlag für die Bestellen einzelner Hefte oder eines Abonnements sowie weitere Informationen zur *PERIPHERIE*.